



Nummer

261,

Freitag,

31. October 1817.

Luthers Kampf mit dem Bösen.

Der Luther saß auf seiner stillen Zelle  
 Zu Wartburg da, und schrieb am Bibelbuch,  
 Daß es des Irwahn's dunkle Nacht erbelle  
 Durch seinen hohen lichterfüllten Spruch,  
 Und rein vertauscht sie auf zur Tröstung stelle  
 Wo sich ein Herz belastet fühlt vom Fluch;  
 Er wog das Wort in sinnenden Gedanken,  
 Oft kühn erweiterend seiner Sprache Schranken.

Und als er einst so saß mit hohem Fleiße  
 Und nahe schon an der Vollendung war,  
 Es troff die Stirn ihm von der Arbeit Schweißse  
 Denn eine schwere Stell' ward ihm nicht klar,  
 Wohl ahnet er wie es im Buche heiße  
 Doch war das Wort verschlossen wunderbar,  
 Da ward auf einmal ihm so bang zu Sinne,  
 Als ob er jetzt sein Wirken erst beginne.

Und zu ihm trat ans ängstliche Gemüthe  
 Der böse Feind in dieser Einsamkeit,  
 Daß Furcht er in des Lehrers Seele brüte,  
 Bis her so kühn dem freien Muth geweiht;  
 Und jagend ob ihn ferner der behüte,  
 Der ihn geführt durch manche rauhe Zeit,  
 Fühlt Luther sich die Brust so schwer beklommen,  
 Als sey ihm Centnerlast darauf gekommen.

„Kann ich's vollführen was ich angefangen,  
 Ein schwacher Mensch, ankämpfend gegen die,

Die mit der Kraft der Macht, des Ansehns prangen?  
 Mit welchen Waffen sieg' ich über sie?  
 Wohl bin ich feck und muthig ausgegangen,  
 Doch meinen Weg vollenden werd' ich nie,  
 Und untergehn muß ich in den Gefahren,  
 Die sich wie Heere drohend um mich scharen.“

So denkt der Luther unter bangen Sorgen,  
 Und seiner Hand entsinkt die Feder schon.  
 Doch unterdeß anbricht der junge Morgen,  
 Es ist die Nacht mit ihrer Qual entflohn  
 Und bald muß er dem Ruf des Wächters horchen,  
 Der anstimmt mit recht zuversicht'gem Ton:  
 „Ein' feste Burg ist unser Gott!“ da nahen  
 Sich Muth und Hoffnung neu ihn zu umfahen. —

Doch ob sie auch entstehn die bangen Zweifel  
 Und gute Engel treten zu ihm hin,  
 Mit des Vertrauens thauendem Geträufel  
 Zu stärken seinen schier verzagten Sinn,  
 Sucht doch in anderer Gestalt der Teufel  
 An dessen Seele schändlichen Gewinn,  
 Und läßt in ihr Gedanken sich erheben  
 Die wild herauf wie Höllengeister streben.

Und als nun wiederum in nächt'ger Stunde  
 Der Luther geht zur Arbeit neugestählt,  
 Geschieht es durch die Macht vom finstern Bunde,  
 Daß abermals des Wortes Ausdruck fehlt;  
 Kein Strahl des Lichts bringt ihm die rechte Kunde.  
 Ob er sich auch mit treuem Sinne quält,